

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisdorfer 33.
Verantwortl. Redacteur Fr. Kühnert.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr.
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Adressen für Anzeigenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.
Leub. Köhler, Hauptstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 11,800.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
auf Belegblätter 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegblätter 1 Ngr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Ngr.
mit Postbeförderung 14 Ngr.
Inserte
4-spaltige Courcourzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Zeichen
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter 1. Redactionsschrift
die Spalten 3 Ngr.
Zusätze sind stets an d. Expedition
zu senden.

№ 193.

Sonntag den 12. Juli.

1874.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Wittwoch am 15. Juli a. c. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

- Tagesordnung:
- I. Gutachten des Bauauschusses über a. Verlegung des Kohlenbahnhoft; b. die Herstellung von vier Oberlichtfenstern im neuen Kesselhause der Stadtwasserleitung, sowie einer Einsteigeröffnung über dem Ausgussrohr des Hochreservoirs; c. die Anschaffung von Reuleaux für das Maschinenhaus der Stadtwasserleitung.
 - II. Bericht des Finanzauschusses über a. den Stand der 1868er Anleihe; b. Erhöhung der Budgetposition „Gehälter und Unterhaltungen“ (Conto 43); c. unentgeltliche Arealabtretung an die Kirchengemeinde Cosnewitz zu Erbauung einer Pfarre; d. Erinnerungen gegen die Stadtkassenrechnung pro 1872.
 - III. Gutachten des Finanz- und Schulausschusses über Budgetirung der Schulen.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. J. ist ein Beneficium der Hofrath **Hölzel'schen Stiftung** im Betrage von 41 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf. jährlich zu vergeben.
Perceptionsberechtigt ist zunächst eine verm. oder geb. Hölzel, welche alhier wohnt, in deren Ermanglung aber eine Leipziger arme Bürger-, Handwerksmeisters hinterlassene Wittve, welche bereits Almosen genießt, und letzteres alhier verzehrt.
Bewerberinnen um dieses Beneficium haben sich unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bei uns schriftlich bis zum **18. Juli d. J.** anzumelden.
Leipzig, am 4. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. G. Weckler.

Bekanntmachung.

Der Zuschlag des von uns am 11. vorigen Monats versteigerten Bauplatzes an der Ecke der **Blücher- und Berliner Straße** ist für das darauf gethane Höchstgebot erfolgt, und werden daher die übrigen Bieter in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen hierdurch ihrer Gebote entlassen.
Leipzig, den 9. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Museum für Völkerkunde.

Von dem Zuwachs, welchen das Museum in vergangener Woche erfahren hat, ist zunächst das Geschenk des Herrn Prof. Karl Werner hier zu nennen, dasselbe besteht in verschiedenen italienischen und dalmatinischen Völkerdenkmälern, die als eine Seltenheit sowohl durch ihre nationale Gepräge an Form und Farbe, namentlich für Künstler viel Anziehendes haben dürften. — Herr Dr. Richard Andree verbandt das Museum ein Exemplar des immer seltener werdenden niederländischen Giebelstrandes in den dortigen Bauerhäusern, bestehend in ein paar Kopfstöcken aus dem Dorfe Borthold bei Braunschwieg. — Ferner schenkte Herr Student Alexander Fesche ein sehr schönes Steinbeil von Neuland, gefertigt aus dem seltener helbrannten durchscheinenden Kephrit, wie er nur in China, der Türkei und Neuland vorkommt. — Zu den reichen Gaben, die die Sammlung bereits dem japanischen Minister, Sano Thunotami, Exzellenz, zu verdanken gehabt hat, ist ein neues sehr werthvolles Geschenk von demselben hinzugekommen, bestehend in einer großen Mode und einem großen Fisch aus der sehr kostbaren altjapanischen Bronze. Weides sind japanische zum buddhistischen Cultus gehörige Tempelgeräte und werden demnächst ihre Aufstellung im Zimmer der Heiligthümer erhalten. — Von Herrn Kaufmann Schlessinger hier, dessen interessanter von den Eingebornen am Congo gehaltenen Berichte Erwähnung gethan haben, erhielt das Museum noch einen jener schwer zu erlangenden, besondern Zwecken dienenden Fische mit einem Spiegel auf dem Rücken, sowie prachtvolle künstliche Blumen, aus Vogelfedern gefertigt, welche in einem Kloster auf Madeira gearbeitet worden.

Kunstverein.

Sonntag, 12. Juli. Im Anschluß an die Loggia Palais sind diesmal Decorationswerke und kunstgewerbliche Vorlagen moderner französischer Künstler zusammengefasst, und zwar eine Auswahl aus César Daly's farbigen Interieurs, aus L. Solon's Grottest-Motiven (Bäfen, Schalen, Geräth) und aus der größeren Sammlung polydromer Muster Morel'schen Verlags, welche sämmtlich durch die Güte des Herrn Fr. Böwe hier dargelegt sind.

In den nächsten Tagen kommt ein Delgemälde von Prof. G. Weickert in Berlin „Nach der Schlacht von Vrbth“ zur Ausstellung. M. J.

Karl Werner's Jerusalem-Bilder bei Del Vecchio.

Leipzig, 11. Juli. Das Leipziger Publikum kann Professor Karl Werner nur dankbar sein, daß er abermals aus dem reichen Schatze seiner Studienmappe vom geliebten Lande ein paar werthvolle Architekturstücke herausgehoben, dieselben mit der ihm eigentümlichen effectreichen Virtuosität ausgearbeitet und nun, bevor die Gemälde frisch von der Stafflei weg zur Berliner Ausstellung gehen, seinen bisherigen kunstsinigen Mitbürgern zugänglich gemacht hat. Der Leipziger

Öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer

Montag d. 13. Juli d. J. Abends 6 Uhr in deren Sitzungssaal Neumarkt 19, I.

- Tagesordnung:
- I. Registrande.
 - II. Mittheilung über die bevorstehende veränderte Abgrenzung des Handelskammerbezirks.
 - III. Bericht des Verehrer-Ausschusses über:
 - 1) die Mittheilung der Kais. Oberpostdirection, den Antrag auf Aenderung der **Postverbindung mit Holland** betr.;
 - 2) die Anfrage der Königl. Regierung zu Merseburg, Concessionirung der Vorarbeiten für den **Eiser-Canal** betr.;
 - 3) die Eingabe des Herrn Bodenheim in Allendorf, Einführung von **Ausgabe-Controllarten** für Briefe u. betr.;
 - 4) das Schreiben des Handelstagsausschusses, Vorschlag eines Sachverständigen für die vom Bundesrath angeordnete Conferenz zur Feststellung der **Eisenbahn-Specialtarife** betr.

Bekanntmachung.

In der I. Bürgerschule sollen während der bevorstehenden Sommerferien eine Anzahl Classenzimmer neu gedeckelt, mit Wandmalereien versehen und gefärbt, sowie einige Wände befestigt resp. Die Bedingungen hierüber sind im Rath's-Bauamte einzusehen und die Preisforderungen bis **Dienstag den 14. ds. Mts. Abends 5 Uhr** unterschrieben und versiegelt dafelbst mit der Aufschrift „I. Bürgerschule“ einzureichen.
Nicht unterschriebene und **nicht** mit der verlangten Aufschrift versehene Offerten bleiben unberücksichtigt.
Leipzig, den 9. Juli 1874.

Des Raths Deputation.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Geh. Rath's Professor Dr. Kolbe erreichte die Leuchtstärke des künstlichen Leuchtgases im **Monat Juni** das 14fache der Leuchtstärke einer Normal-Wachkerze bei gegen 0,52 spezifischem Gewicht desselben.
Leipzig, den 10. Juli 1874.

Des Raths Deputation zur Gas-Anstalt.

studirt, halten deutsche Blätter mit correspondirenden nach Deutschland.

Das andere Bild Karl Werner's verweist uns mitten hinein in die heilige Stadt, in das nordwestliche, das christliche Viertel derselben, in die heilige Grabkirche unweit der mächtigen Ruinen des Johanniter-Hospitals. Es ist die Auferstehungskirche, Kenos-el-kijameh.

Professor Werner gibt uns eine Ansicht des Innern, Südostseite, wenige Schritte vom Eingange.

Unser Blick fällt auf den Weg rechts im Vordergrund, da fromme Pilger beiderlei Geschlechts sich dafelbst in inbrünstigem Gebete auf den Knien liegen, über demselben silberglänzende Ampeln angezündet sind. Eine Armenierin kniet am Boden mit dem Rücken an der Wand, eine lange Kerze in der Hand tragend, sie betet so lange, als das Licht brennt. Eine vornehme Europäerin hat sich auf den Boden hingeworfen und läßt eine in denselben eingelassene rothgeprenkelte Marmorplatte, die etwas erhaben von der Erde absteht, wie ein Grabstein.

Es ist der Salbungstein, den alle Rechtgläubigen beim Eintritt und beim Herausgehen küssen. Am ersten Fastentage jeden Jahres wird er neu gesalbt. Jeder, der durch die Thür tritt, sieht den Stein gerade vor sich. Die Marmorplatte soll an den Stein erinnern, auf welchem der Leib des Herrn ruhte hat, als er vom Kreuze herabgenommen worden war und gesalbt wurde. Der eigentliche Stein liegt unter dem Marmor; man mußte leichten zum **Stoß** des ersten herrichten lassen, da die frommen Pilger sonst den echten Stein zerbröckelt und entführt hätten. Die Tradition wird zuerst von **Sowalim** im 12. Jahrh. erwähnt. Damals stand eine Capelle über dieser Stätte.

Dieser Salbungstein ist übrigens nicht der einzige, finden wir in Murray's Handbuch für Reisende in Syrien und Palästina mitgetheilt; auch Ephesus hatte einen solchen. Kaiser Manuel nahm ihn weg und ließ ihn zu Byzanz bei seiner Grabstätte in der Kirche Pantokrator aufstellen. ... Troß der Heiligkeit des Orts und speciell dieses Steines der Auferstehungskirche kam es hier nur zu oft zu blutigen Kämpfen unter den wallfahrenden Pilgern der verschiedenen Secten. Carzon erzählt als überlebender Augenzeuge eines solchen Gemwels im Jahre 1834 (die türkische Wache machte damals auch infolge eines „Missverständnisses“ einen Bajonettangriff auf den Menschennäuel) schaurige Einzelheiten. Die Todten lagen haufenweise in der Kirche, an manchen Stellen fünf Fuß über einander, sogar der Salbungstein war mit Leiden bedeckt. ... Der Künstler hat die Architektur der Kirche schier mit photographischer Treue wiedergegeben, die Mauern in ihrer Annagung vom Jahre der Zeit, in ihrer leise beginnenden Zerbröckelung, in ihren von Menschenhand herrührenden Beschädigungen dargestellt. Das große Korn des Steines erscheint dabei fast fühlbar für unserm Tastsinn! Man kennt ja die Meisterhaftigkeit Berner's gerade in diesen Details.

Ueber dem Ganzen aber ruht ein wohlthuerender Hauch würdig andächtiger, beschausender Ruhe, selbst die Erhebung der Seele fehlt nicht, eine

Wirkung, welche der erschlossene Bild weiter hinein ins Innere der wie im überirdischen Glanze weisend strahlenden Kirche genährt.

Der Transept mit dem Salbungstein gehört zu den besten Bildern der Kirche des h. Grabes, zu den schönsten Blättern, welche aus speciell Professor Karl Werner geschaffen hat.

Verschiedenes.

Der Landrath des Teikow'schen Kreises, Prinz Pantjery, erläßt im „Deutschen Reichsanzeiger“ die Bekanntmachung, daß unter dem Damwildstande des Grunewaldes bei Berlin der Milzbrand ausgebrochen sei, weshalb, da diese höchst gefährliche Krankheit sich auf Thiere und Menschen, auf letztere namentlich auch durch Fliegenstiche übertrage, vor dem Weiterwahren im Grunewald bis auf Weiteres gewarnt wird. Die „Berliner Tribune“ meldete in ihrer Freitag'snummer über dieses besagten Ereigniß folgendes: Der Wildstand im Grunewald hat in den letzten Tagen einen ganz enormen Verlust erlitten, indem eine große Anzahl von Hochwild in den letzten Tagen gefallen ist. Am Sonntag allein fand eine Berliner Gesellschaft nach und nach, und namentlich an den Bergen, acht verendete Hirsche, welche im Todeskampfe das Erdreich rings herum aufgewühlt hatten. Die Thiere waren bereits in Verwesung übergegangen und die Cadaver stark aufgebälbt. Da sich an den Cadavern keine Spur äußerer Verletzung zeigte, vielmehr nur der stark aufgetriebene Leib auffällig erschien, so lag die Vermuthung nahe, daß eine Seuche ausgebrochen sei; und wie wir erfahren, ist dem in der That so. — Es soll seitdem eine beträchtliche Zahl von Wild dieser verberrenden Krankheit zum Opfer gefallen sein. Es ist zunächst zu wünschen, daß die königliche Forstverwaltung mit aller Energie für schleunige Beseitigung der Cadaver Sorge tragen möge; mit jeder Stunde, in der dieselben liegen bleiben, wächst für die Menschen die Gefahr der Ansteckung durch Fliegenstiche. Als ein eigentümliches Zusammentreffen darf es mindestens gelten, daß zu derselben Zeit gerade in dem dortigen Theil der Havel eine Anzahl von crepirten Fischen die Ufer bedeckten; es ist dies nach der Ansicht dortiger Fischer eine Folge des letzten großen Gewitterregens, welcher, die Berliner Canaljauhe bis in die Havel spülend, die großen, sonst so klaren Havelbecken förmlich verpestet hat. Inwiefern dieser Vorgang mit der Seuche unter dem Wildstand in Zusammenhang steht, ist schwer zu beurtheilen; auffällig bleibt es jedoch, daß gerade in den an der Havel liegenden Revieren, wo das Wild zur Tränke an das Wasser zu kommen pflegt, die Seuche herrscht, während in denjenigen Theilen des Grunewaldes, in welchen die Seen schön und klares Wasser enthalten, jene Krankheit nicht beobachtet worden ist.

Lunnel-Einsturz. Auf der im Bau begriffenen Havelbahn, nahe der Station Hopfgarten (bei Junsbrunn) ereignete sich, wie bereits vorläufig gemeldet, am Montag ein schwerer Unglücksfall. Der **N. Fr. Pr.** wird darüber aus Hopfgarten 7. d. M. geschrieben: Gestern Nachmittags um 4 Uhr wurden wir durch die Schreckensnachricht allarmirt, daß der in der Nähe